

RUNDBRIEF MÄRZ 2016



Vorsitzende
Renate Gleinser
Erlenweg 2
88456 Ingoldingen
Tel.: 07355 7293

Geschäftsführung
Kath. Dekanate Biberach
und Saulgau
Kerstin Leitschuh
Kolpingstr. 43
88400 Biberach
kerstin.leitschuh@drs.de
Tel. 07351 182130
Fax: 07351 182135-05
und
Caritas-Region
Biberach-Saulgau
„Hilfen im Alter“
Thomas Münsch
Kolpingstraße 43
88400 Biberach
muensch@caritas-biberach-
saulgau.de
Tel.: 07351 5005-130/-132
Fax: 07351 5005-183

www.kathseniorenarbeit-bc-slg.de

INHALT

- **Begrüßung** Seite 1
- **Rückblick Regional-
treffen 2015**
- **Angebote** Seite 2/3
- **„Gesa“ -
Sucht im Alter** Seite 3
- **Messe aktiv50plus** Seite 4
- **Kreisseniorenpa-
nung**
- **„Alter in Würde“** Seite 5
- **Caritas Kampagne**
- **Pflegeversicherung/
neu** Seite 6
- **Aktualisierung
Adressen** Seite 7



Caritas Kampagne

„Mach dich stark für Ge-
nerationengerechtigkeit“



ADRESSEN DER MITGLIEDER IM VORSTAND

Name:	Adresse:		Tel:
Ursula Diesch	Mittelbergstr. 8	88512 Ertingen	07371 6833
Maria Dietrich	Höhenweg 35	88480 Burgrieden	07392 8994
Hildegard Frank	Sägmühlenweg 9	88367 Hohentengen	07572 711721
Renate Gleinser	Erlenweg 2	88456 Ingoldingen	07355 7293
Kerstin Leitschuh	Kolpingstr. 43	88400 Biberach	07351 182130
Thomas Münsch	Kolpingstr. 43	88400 Biberach	07351 5005 132
Dora Schmid	St. Martinusweg 6	88457 Kirchdorf-Obero.	08395 2760
Agnes Schmid	Jetzhöfer 62	88477 Hörenhausen	07347 2399
Kunigunde Übelhör	Drosselweg 5	88437 Maselheim	07351 74959

Liebe Verantwortliche in den Seniorengruppen,

Die Beiträge im Rundbrief fürs Jahr 2016 möchten Sie wieder informieren über die Arbeit des Vorstands des Forums Katholischer Seniorenarbeit in den Dekanaten Biberach und Saulgau. Herr Münsch informiert in verschiedenen Beiträgen zu aktuellen Themen aus dem Bereich der Altenhilfe und zu Aktionen des diözesanen Caritasverbandes. Ich hoffe und wünsche, dass Sie gute und interessante Treffen in Ihren Gruppen haben und dass Ihnen Ihr Einsatz Freude macht.

Ich wünsche Ihnen, auch im Namen aller Vorstandsmitglieder, ein gesegnetes Osterfest

Renate Gleinser

Renate Gleinser, Vorsitzende

Stimmung im Märzwald

Klangen nicht im Sonnenschein
gestern hier der Vögel Lieder?
Heut geh ich im Walde wieder
durch die Stille ganz allein.

Graue Wolken jagt der Wind.
Regenschauer lässt er fallen.
Nasse Zweige funkelnd strahlen,
die voll heller Perlen sind.

Junges Moos in zartem Grün
wird von gelbem Gras umsäumt.
Unterm Eis der See noch träumt.
Weidenkätzchen zaghaft blüh'n.

Und der Wind lässt nun die schlanken
Fichten kraftvoll schwingend rauschen.
Ich will diesem Chore lauschen,
wo die Wipfel wogend schwanken.

Singt des Winters Abschiedslied
Bäume, Vögel, Wasser, Zweige,
dass der Frühling sich bald zeige.
Und mein ganzes Herz singt mit.

Sieglinde Frank

Regionaltreffen 2015 - Rückblick

Das Thema der letztjährigen Regionaltreffen lautete „Wer spielt, gewinnt“. Der Vorstand hatte sich für dieses Thema entschieden, um Seniorengruppen Vorschläge zu unterbreiten, im Jahresprogramm auch Spielenachmittage anzubieten. Eine Zusammenstellung der Spiele stand zur Verfügung, einige Spiele wurden ausprobiert. Gute Spielvorschläge, in der Praxis erprobt, wurden auch von Seniorenkreisleitern/innen gemacht.

74 Verantwortliche aus 37 Seniorenkreisen haben an den 5 Treffen teilgenommen.

Bei den letztjährigen Regionaltreffen wurden die Vorstandsmitglieder für eine Amtszeit von 3 Jahren gewählt. Die gewählten Frauen finden Sie auf der Titelseite des Rundbriefs. Leider fanden sich nicht für alle Vorstandsplätze Kandidaten/innen. Das Gebiet Ost mit den Seelsorgeeinheiten Illertal, Rot-Iller, Ochsenhausen ist nur mit einem Vorstandsmitglied vertreten, ebenso das Gebiet West (Federsee, Bussen, Ertingen, Riedlingen, Langenenslingen). Für das Dekanat Saulgau hat Frau Frank nochmals kandidiert. Eine weitere Person konnte trotz intensiver Werbung ebenfalls nicht gefunden werden.

Da die Teilnehmerzahl in den letzten Jahren an einigen Regionaltreffen erheblich zurückgegangen ist, wird der Vorstand im kommenden Jahr noch drei Regionaltreffen anbieten.

Sie erhalten rechtzeitig eine schriftliche Einladung mit den Terminen und Orten, an denen die Regionaltreffen im Frühsommer 2016 stattfinden werden.

Renate Gleinser



Angebote für Senioren und für Seniorengruppen im Kloster Reute bei Bad Waldsee

Im letzten Sommer hatte das Kloster Reute zu einem „Schnuppertag mit dem Thema „Kraft aus dem Kloster“ eingeladen.

Verschiedene Angebote wurden vorgestellt, die Seniorengruppen wahrnehmen können.

Gruppen können einen ganzen Tag oder einen halben Tag im Kloster verbringen – Gestaltungsmöglichkeiten sind:

- ◇ eine Besichtigung des Klosters mit einer Information zur „Guten Beth von Reute“.
- ◇ Besuch der Gut-Beth-Pilgerstätte
- ◇ Besuch des Kräutergartens und/oder des Labyrinths mit einer Führung (den Schwerpunkt der Führung können Sie mit Sr. Birgit vereinbaren)
Einbinden eines biblischen Themas oder eines Themas, das Sinn- und Glaubensfragen beim Älterwerden aufgreift – einige Schwestern stehen als Referentinnen zur Verfügung.
- ◇ das Kloster bietet Gelegenheit zum Mittagessen und zum Kaffeetrinken an.

Das Bildungshaus Maximilian Kolbe bietet ein Jahresprogramm an. In diesem finden ältere Menschen eine Reihe von Angeboten, zu denen die Schwestern und der Superior herzlich eingeladen haben.

Die Kontaktadresse ist:
Bildungshaus Maximilian Kolbe
Klostergasse 6, 88339 Bad Waldsee
Tel. 07524/708-200

Weitere Möglichkeiten für die Programmgestaltung

Herr Gerd Steinwand (früher Pater Gerd Steinwand) wurde inzwischen aus dem Priesterdienst entlassen, er hat aus Rom sein Laisierungsdekret erhalten. Er ist verheiratet und arbeitet als Dipl. Theologe in vielen Bereichen. Das kirchliche Auftrittsverbot ist aufgehoben.

Herr Steinwand bietet verschiedene Themen an, die sich für halb- oder ganztägige Besinnungstage eignen, nach Absprache mit ihm auch für ein Programm im Rahmen eines Seniorennachmittags

Themen sind z.B.

- ◇ Humor – eine Schlüsselqualifikation für den Dienst am Menschen
- ◇ Barmherzigkeit! Damit es ein heilendes Jahr wird
- ◇ „Geiz ist nicht geil!“ Wie Profitgier unsere Werte einfach auf den Kopf stellt. Eine Gegenrede
- ◇ Edelmetall statt altes Eisen“ – das eigene Alter schätzen lernen
- ◇ Tod-sicher leben – Erhellendes über die dunkle Seite der „letzten Dinge“

Weitere Themen können bei Herrn Steinwand erfragt werden

Dauer der Vorträge zwischen 45 und 60 Minuten, wenn gewünscht, mit anschließendem Gespräch, Honorar 90,00 € + Fahrtkosten

Renate Gleinser



Seminar „Mobil bleiben – aber sicher!“

Seminar aus dem Verkehrssicherheitsprogramm der Deutschen Verkehrswacht in Kooperation mit dem ADAC. Die Kosten für das Seminar übernimmt der ADAC Württemberg.

Das Seminar kann mit verschiedenen Schwerpunkten gestaltet werden:

Welche Erfahrungen machen ältere Menschen beim Autofahren – wie kann man sich möglichst lange verkehrs-fit halten – welche unterstützenden Möglichkeiten gibt es, um möglichst lange sicher am Straßenverkehr teilnehmen zu können usw.

Man kann ausser den Autofahrern auch die Radfahrer, Pedelec-Fahrer, Fußgänger in den Blick nehmen.

Bei der Katholischen Erwachsenenbildung Dekanate Biberach und Saulgau (Keb) sind zwei Referenten bekannt, die die Schulung für das Seminar beim ADAC absolviert haben und die gerne in Gemeinden/Kirchengemeinden bzw. Seniorengruppen das Seminar anbieten

1. Gerd Steinwand, Panoramastraße 10, 89604 Allmendingen, Tel. 07357-9205730

E-Mail: gerd.steinwand@web.de

Herr Steinwand bietet für Seniorengruppen auch eine „Schnupperveranstaltung“ im Rahmen eines Seniorennachmittags zu dem Seminar an.

2. Karl Walk, Bildungsreferent, Leiter des Jugendhauses St. Norbert, Rot a. d. Rot, Klosterhof 9, 88430 Rot a.d.Rot, Tel. 08395/92424,

E-Mail: karl.walk@tagungshaus.net

Einen Austausch über Programmangebote, die gute Resonanz in den Seniorengruppen gefunden haben, gibt es wieder bei den nächsten Regionaltreffen im Juni/Juli.

Renate Gleinser

„Gesa“

Gesund und selbstbestimmt altern

„Gesa“ ist ein Projekt des Caritasverbandes der Diözese Rottenburg-Stuttgart e.V., im Rahmen des Programms "Sucht im Alter 2" der Baden-Württemberg Stiftung.

Zentraler Fokus von „Gesa“ sind die Angehörigen von älteren Menschen mit Suchterkrankungen aus der Caritasregion Biberach - Saulgau, die man erreichen, gewinnen und wertschätzen möchte.

Besteht ein Suchtverhalten in der Familie, ist der Leidensdruck von Angehörigen besonders hoch, wenn die ältere Person mit schädlichem Konsumverhalten keine Einsicht hat ihr Verhalten zu ändern. Familienangehörige sind sehr wichtige Schlüsselpersonen, da sie den konsumierenden älteren Menschen bewegen können, sich in Behandlung zu begeben.

Das Projekt „Gesa“ startet mit einer Studie, in der Angehörige von Pflegebedürftigen der Sozialstationen und Nachbarschaftshilfen zu ihrer Lebenssituation befragt werden. Im nächsten Schritt wird erhoben, wie Mitarbeitende im Bereich der Alten- und Suchthilfe die Belastungen der Angehörigen von suchterkrankten älteren Menschen einschätzen.

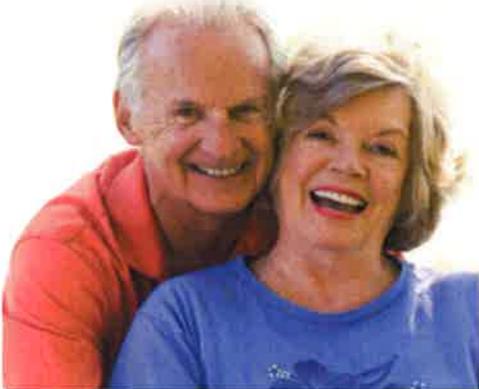
Nach Abschluss der Befragungsphase stellt „Gesa“ ein Angebot zur Qualifizierung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Altenhilfe zum Thema Sucht im Alter sowie ein adäquates Konzept für Angehörige von älteren Menschen mit Suchtverhalten bereit. Es handelt sich hierbei um ein spezielles Gruppenangebot für Familienangehörige, welches die Verbesserung der eigenen Lebensqualität unterstützen soll.

Durch die Arbeit mit Angehörigen und die Motivation, positive Änderungen in ihrem Leben zu verfolgen, kann indirekt der ältere suchterkrankte Mensch dazu bewegt werden, den Konsum zu reduzieren oder professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

Durch die weitere Vernetzung der Altenhilfe und Suchthilfe und gezielte Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Sucht im Alter soll mithilfe von „Gesa“ die Arbeit mit älteren Menschen mit schädlichem Konsumverhalten und deren Angehörige aufgebaut werden.

*Daniela Wiedemann,
Projektmitarbeiterin,
Caritasregion Biberach-Saulgau*

Nicht nur für Menschen ab 50 Jahren
Für alle, die vorsorgen wollen
Für zuhause Pflegende



Messe aktiv50plus

Am Freitag, den 22. April 2016 ist es wieder soweit: die Pforten zu den Ausstellern und Vorträgen in den beiden Hallen auf dem Biberacher Gigelberg stehen den Besuchern von 9.30 bis 17.00 Uhr offen. Zum Ausprobieren sind Massage und Mitmachstation des Jordanbads, Hör-, Seh-, Blutzuckertests, Bewegungstrainer, der Fahrradsimulator der Kreisverkehrswacht und vieles andere mehr.

Vorträge finden zu folgenden Themen statt:

- 1) „Herzerkrankungen - Was kommt auf mich zu?“
- 2) „Vererben–und Stiftungen als eine Möglichkeit“
- 3) „Länger selbständig leben mit hilfreicher Technik“
- 4) „Moderne Fernseher und Hilfen - Smart TV, Kopfhörer und einfache Fernbedienungen“
- 5) „Gangstörungen – dafür gibt es viele Ursachen“
- 6) „Chancen und Risiken des privaten Immobilienverkaufs“
- 7) „Sucht im Alter – wie kann man helfen?“
- 8) „Aufbau und Vorteile eines Hochbeets“
- 9) „Die Beschäftigung von Haushalts- und Pflegehilfen im Steuer- und Sozialversicherungsrecht“

Vor den Hallen hält die „rollende Ausstellung“, ein Wohncontainer, in dem über technische Assistenzsysteme für die häusliche Pflege und selbstbestimmtes Wohnen in den eigenen vier Wänden informiert wird. Vorgestellt werden Produkte, die man heute schon auf dem Markt bekommt.

Der Eintritt ist frei. Parken vor den Hallen gut möglich.

Infos unter: www.messeaktiv50plus.de

Thomas Münsch

Kreissenorenplanung im Landkreis Biberach

Seit März letzten Jahres sind Experten, also Sozialplaner vom Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) im Auftrag des Landkreises Biberach, begleitet von einer sogenannten Lenkungsgruppe, daran, mittels Befragungen und Fachgesprächen die Angebote und Strukturen der Altenhilfe, -pflege und Seniorenarbeit zu sichten.

Zuletzt wurden die Bürgermeister aller Kommunen nach deren Einschätzung in den Feldern Wohnen, Wohnumfeld, soziale Infrastruktur, Info und Beratung, Hilfe und Pflege befragt. Man wollte von ihnen auch wissen, ob es bereits bestehende Planungen und Maßnahmen gibt und wie die wichtigsten Herausforderungen und Ziele für nächste Jahre aussehen.

Genannt wurden:

- Schaffung seniorengerechter Wohnungen; neue Wohnformen (21)
- Barrierefreiheit im öffentlichen Raum (17)
- Sicherstellung der örtlichen Nahversorgung (8)
- Niedrigschwellige Unterstützung, um Verbleib in der eigenen Wohnung zu ermöglichen (7)
- Schaffung bzw. demenzgerechte Qualifizierung von stationären Pflegeangeboten/ Pflegewohngruppen (6)
- Mobilität, Betreutes Wohnen, Info & Beratung, ärztl. Versorgung (je 4)

Die Ergebnisse werden im Jahr 2016 in einem umfangreichen Bericht erläutert und zunächst in den Kreistagsgremien vorgestellt. Danach geht es an die Umsetzung in den Kommunen, zu der die kirchlichen Seniorentreffs und ihre Leitungen sicher auch beitragen können.

Thomas Münsch

Alter in Würde

Herr, Dir in die Hände



Woche für das Leben 2016

Bundesweite Aktionen vom **9. – 16. April 2016**

www.woche-fuer-das-leben.de

Woche für das Leben: „Alter in Würde“, bundesweite Aktionen v. 9. bis 16. April 2016

„Die Kirchen kümmern sich in vielen ihrer Einrichtungen um alte Menschen. Unser Glaube ruht auf der Gewissheit, dass die Würde eines Menschen nicht von seinem Erscheinungsbild oder seiner körperlichen Leistungsfähigkeit abhängt, sondern in der Gottebenbildlichkeit (Gen 1, 27) und der Liebe Gottes zu allen Menschen gründet. Aus dieser Sicht des Menschen erwächst den Kirchen und ihren Gläubigen der Auftrag, auch die vierte Lebensphase zu begleiten.

Insbesondere wenn das Leben des Einzelnen im Alter an Kraft verliert, gilt es, ein Alter in Würde mitgestalten zu helfen. Die Verpflichtung, die Lebensleistung der vorangegangenen Generationen anzuerkennen und zu achten, ist so alt wie die Menschheit“, aus dem Themenheft:

„Alter in Würde“, vgl. www.woche-fuer-das-leben.de

Thomas Münsch



Caritas-Kampagne 2016: „Mach dich stark für Generationengerechtigkeit“

Der demografische Wandel bringt unser solidarisches Sozialsystem, den Generationenvertrag, ins Wanken. Politische Forderungen zur Generationengerechtigkeit stehen daher im Zentrum der Caritas-Kampagne 2016. Aber es geht auch um das Zusammenwirken von Jung und Alt, den Zusammenhalt zwischen den Generationen und innerhalb jeder Generation.

Ideen für Dialog, gemeinsames Engagement oder Gottesdienstvorschläge geben verschiedene Handreichungen, vgl. <http://www.caritas.de/magazin/kampagne/starke-generationen/startseite/> oder bei Caritas Biberach-Saulgau, Fachdienst Hilfen im Alter, 07351/5005-130.

Thomas Münsch



Es geht nur im Miteinander

Tipps für Ehrenamtliche und Kirchengemeinden

Kirche und Gesellschaft entwickelten in den vergangenen Jahrzehnten vor allem zielgruppen- und bedürfnisorientierte Angebote. Für einzelne Gruppen der Gesellschaft. Es wächst die Erkenntnis, dass wir die Zukunft nur stemmen können, wenn wir uns generationen- und interessenübergreifend für das Gemeinwohl engagieren. Es geht darum, die eigenen Bedürfnisse so zu befriedigen, dass die Lebens- und Konsummöglichkeiten der nachfolgenden oder zukünftigen Generationen nicht gefährdet werden. Bestenfalls hinterlassen wir ihnen bessere Lebensbedingungen und -perspektiven, als wir sie vorfinden.

Gewiss: Das ist ein hoher Anspruch. Und zugleich ein zutiefst christlicher!

Unsere Ideen sollen Sie anregen, die Verantwortung füreinander und die Solidarität miteinander zu fördern.

Zwischen Jung und Alt und Alt und Jung.

Pflegeversicherung neu



Das Zweite Pflegestärkungsgesetz – PSG II ist am 1. Januar 2016 in Kraft getreten. Das neue Begutachtungsverfahren und die Umstellung von Pflegestufe auf Pflegegrad sollen danach zum 1. Januar 2017 wirksam werden und damit wird einer neuer

Pflegebedürftigkeitsbegriff umgesetzt. Alle Pflegebedürftigen erhalten gleichberechtigte Leistungen der Pflegeversicherung, unabhängig davon, ob sie von körperlichen oder psychischen Einschränkungen betroffen sind. Das Jahr 2016 dient der Vorbereitung des neuen Begutachtungsverfahrens in der Praxis und der Umstellung auf die fünf Pflegegrade sowie die neuen Leistungsbeträge bis zum 01.01.2017.

Rund 2,7 Millionen Pflegebedürftige werden zum 1. Januar 2017 automatisch in einen der neuen Pflegegrade übergeleitet. Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen werden automatisch von ihrer Pflegestufe in den nächst höheren Pflegegrad übergeleitet. Menschen, bei denen eine dauerhafte erhebliche Einschränkung der Alltagskompetenz (z.B. Demenz) festgestellt wurde, werden in den übernächsten Pflegegrad überführt. Alle, die bereits Pflegeleistungen erhalten, erhalten diese daher mindestens in gleichem Umfang weiter, die allermeisten erhalten mehr Unterstützung.

Auch in stationären Pflegeeinrichtungen gibt es Verbesserungen für alle Pflegebedürftigen. Ab 2017 gilt in jeder vollstationären Pflegeeinrichtung ein einheitlicher pflegebedingter Eigenanteil für die Pflegegrade 2 bis 5. Der pflegebedingte Eigenanteil steigt künftig nicht mehr mit zunehmender Pflegebedürftigkeit.



Thomas Münsch

Pflegegrade und Leistungen ab dem 1.1.2017

In Zukunft werden körperliche, geistige und psychische Einschränkungen gleichermaßen erfasst und in die Einstufung einbezogen. Mit der Begutachtung wird der Grad der Selbstständigkeit in sechs verschiedenen Bereichen gemessen und – mit unterschiedlicher Gewichtung – zu einer Gesamtbewertung zusammengeführt. Daraus ergibt sich die Einstufung in einen Pflegegrad. Die sechs Bereiche sind:

1. Mobilität
2. Kognitive und kommunikative Fähigkeiten
3. Verhaltensweisen und psychische Problemlagen
4. Selbstversorgung
5. Bewältigung von und selbstständiger Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Anforderungen und Belastungen
6. Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte

Die Beträge in Euro:

	PG 1	PG 2	PG3	PG4	PG5
Geldleistung ambulant		316	545	728	901
Sachleistung ambulant		689	1298	1612	1995
Entlastungsbetrag ambulant (zweckgebunden)	125	125	125	125	125
Leistungsbetrag stationär	125	770	1262	1775	2005
bundesdurchschnittlicher pflegebedingter Eigenanteil		580	580	580	580

(PG=Pflegegrad)

Wer also bereits Leistungen der Pflegeversicherung bezieht, wird per Gesetz automatisch in das neue System übergeleitet. Niemand muss einen neuen Antrag auf Begutachtung stellen.

<http://www.bmg.bund.de/themen/pflege/pflegestaerkungsgesetze/pflegestaerkungsgesetz-ii.html>

Thomas Münsch

Aktualisierung der Adressen Seniorengemeinschaften und der Verantwortlichen für die Altenarbeit in den Kirchengemeinden im Dekanat Biberach und Saulgau

Datum:

Einrichtung:

Name/Bezeichnung: _____

Anschrift: _____

Träger: (Kath. Kirchengemeinde)

Name: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

benannte/r Ansprechpartner/in des KGR: _____ Tel.: _____

Leitung:

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____

Stellvertretung:

Name, Vorname: _____

Anschrift: _____

Telefon: _____